

# Kommunikation im interprofessionellen Kontext:

## Analyse von Gesprächen Studierender verschiedener Gesundheitsberufe während der Fallarbeit im Vergleich zu ihrer individuellen (Gesprächs-)Wahrnehmung



Tamara Toren\*

Betreuung: Prof. Dr. phil. habil. Hartmut Remmers, Institut für Gerontologie (Universität Heidelberg)  
 Prof. Dr. rer. nat. Kai-Christoph Hamborg, Institut für Psychologie (UOS)  
 Prof. Dr. phil. André Posenau, Department für Pflegewissenschaft (HSG Bochum)

### Hintergrund

- Bei der Zusammenarbeit von Vertreter\*innen verschiedener Gesundheitsberufe wird der interprofessionellen Kommunikation eine tragende Rolle zugeschrieben<sup>1,2</sup>
- Fallkonferenzen in der Hochschulausbildung der Therapie- und Gesundheitsberufe eignen sich, um theoretisch Erlerntes praxisnah anzuwenden und Kommunikationsstrategien zum Aushandeln von Entscheidungen zu fördern<sup>3,4</sup>.
- Kaum Daten aus empirischen Studien vorhanden, wie Gespräche in interprofessionellen Fallkonferenzen Studierender organisiert werden<sup>5,6</sup>
- Bislang gibt es wenig Studien, die das Erleben der Studierenden und die Kommunikationszusammenhänge in interprofessionellen Fallkonferenzen evaluieren<sup>7,8</sup>

### Ziele

- Identifikation von Gesprächsorganisation und möglichen Muster bezogen auf Hörer-Sprecher\*innenaktivität, Sprecher\*innenwechsel und Gesprächsreparaturen
- Deskription der Kommunikationszusammenhänge in Gesprächen im interprofessionellen Kontext als Voraussetzung für die Entwicklung neuer interprofessioneller Lehrkonzepte
- Vergleich empirischer Daten interprofessioneller Fallkonferenzgespräche und dem subjektiven Erleben Studierender, um Hinweise für die Verbesserung der Abläufe von Fallkonferenzgesprächen zu gewinnen

### Forschungsfragen



Wie werden (Fach-) Gespräche von Studierenden im interprofessionellen Kontext zur Lösung eines zu behandelnden (Patient\*innen-)Falles geführt?

Wie organisieren Studierende im interprofessionellen Kontext ihre Gespräche, wenn es um die Ableitung von Therapiezielen verschiedener Berufe geht?

Welche Muster zeigen sich in Gesprächen zwischen Studierenden im interprofessionellen Kontext, die während kooperativer Fallarbeit geführt werden?

Wie erleben Studierende das Gespräch im interprofessionellen Kontext und was nehmen sie selbst wahr bezogen auf verbale und paraverbale Anteile?

### Methodisches Vorgehen qualitativ – explorativ – induktiv

	Datenerhebung	Sample	Datenaufbereitung	Datenauswertung
<p><b>Fallkonferenzen</b></p>	Diskussion über Gesundheitszustand des (Fall-)Patienten, Entwicklung eines Versorgungsplans, Formulierung von patientenzentrierten Zielen  16 Videoaufnahmen (je 45 Min.) interprofessioneller Online-Fallkonferenzen	Studierende der Pflege, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie (6.Sem.) Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen (SAG) (4. Sem.)  16 Interprofessionelle Gruppen mit 3-7 Studierenden	Transkription nach GAT2 <sup>9</sup>  Transkribiert werden Intonationsphrasen, verbale, nonverbale und paraverbale Kommunikationsanteile	Linguistisch Gesprächsanalyse nach Deppermann <sup>10,11</sup>  Analysegegenstände: Sprecher- und Höreraktivitäten Gesprächsreparaturen Sprecherwechsel nicht verbale Aspekte
<p><b>Einzelinterviews</b></p>	Entwicklung Interviewleitfaden nach SSPS Verfahren <sup>12</sup>  leitfadengestützte telefonische Einzelinterviews mit Studierenden, die an den Fallkonferenzen teilnahmen  23 Audioaufnahmen (je 30-40 Min.)	Pretest: 1 Studentin  Interviews: 22 Studierende SAG (2) Pflege (7) Logopädie (6) Ergotherapie (2) Physiotherapie (5)	Transkription der Interviews und Bearbeitung der Transkripte nach Transkriptionsregeln <sup>13</sup>	Qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz <sup>14</sup>

### Erste Ergebnisse

Die Studierenden halten sich an Kommunikationsregeln, gehen wertschätzend miteinander um und sind neugierig auf die Lösungsvorschläge der jeweils anderen Profession

Muster in der Gesprächsorganisation von Studierenden verschiedener Gesundheitsberufe sind identifizierbar. Im Vergleich scheint die Abhängigkeit von den jeweils gewählten Berufen nicht erkennbar zu sein

Studierenden sind in der Lage, ihr Kommunikationsverhalten selbstbewusst zu reflektieren. Sie nehmen wahr, dass sie sich an Kommunikationsregeln halten, sich gegenseitig wertschätzen und neugierig auf die anderen Professionen sind

Quellen:  
 1. Foronda C., MacWilliams, B., McArthur, E. (2016) Interprofessional communication in healthcare - an integrative review. In: Nurse Education in Practice 19, 36–40.  
 2. Ewers, M., Herinek, D. (2019) Interprofessionelle Kommunikation. In: Zeitschrift für medizinische Ethik, Vol. 65 (4), Schwabenverlag.  
 3. Hundertborn, G. (2007) Fallorientierte Didaktik in der Pflege – Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. Elsevier, München.  
 4. Posenau, A., Marietta Handgraaf, M., (2021) Framework für interprofessionelle Fallkonferenzen - Empirisch fundiertes und kompetenzorientiertes Kommunikationslehrkonzept für die interprofessionelle Lehre. GMS Journal for Medical Education 2021, Vol. 38(3).  
 5. Posenau, A., Peters, T. (2016). Kommunikative Positionierung der eigenen Profession in interprofessionellen Settings. GMS Journal for Medical Education Vol. 33(2).  
 6. Peters, T., Posenau, A., Guedes Correia, Ch. (2019). Die Gesprächsanalyse als Methode zur Analyse und Curriculumentwicklung im Rahmen interprofessioneller Lehre. In: Ewers M., Paradis, E., Herinek, D. (Hrsg.) (2019), Beltz, Weinheim.  
 7. Sargeant, J., MacLeod, T., Murray, A. (2011). An Interprofessional Approach to Teaching Communication Skills. In: Journal of continuing education in the health professions. 31(4):265-267.  
 8. Keller, K.B., Eggenberger, T. L., Belkowitz, J., Sarsekeyeva, M., Zito, A. R. (2013). Implementing successful interprofessional communication opportunities in health care education: a qualitative analysis. In: International Journal of Medical Education. S. 253-259.  
 9. Selting et al. (2009) Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT 2) Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion (ISSN 1617-1837) Ausgabe 10 (2009), Seite 353-402 (www.gespraechsforschung-ozs.de)  
 10. Deppermann, A. (2008). Gespräche analysieren - Eine Einführung. Verlag für Sozialwissenschaft 4. Auflage.  
 11. Deppermann, A. (2010) Konversationsanalyse und diskursive Psychologie. In: G. Mey K. Mruck (Hrsg.), Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie, Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.  
 12. Kruse, J. (2015). Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Auflage. Beltz Juventa. Weinheim und Basel, 2. Auflage.  
 13. Dresing, Th., Pehl, Th. (2018) Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. Eigenverlag Marburg, 8. Auflage.  
 14. Kuckartz, U., (2018) Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Beltz Juventa. Weinheim und Basel, 4. Auflage.

Bild: Gerd Altmann pixabay

\*Tamara Toren | Diplom Pathologin  
 Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB)  
 Uni Osnabrück | ttoren@uni-osnabrueck.de



Gefördert von der

